

# „Wie Disneyland auf einer Skihütte“

**Red Bull! Alptraum oder Riesen-Chance? Diese Frage stellte sich vor drei Jahren auch in Salzburg. Culthoch64 sprach mit Moritz Grobovschek, langjähriger Fan der „alten“ Austria, Mitbegründer der Initiative Violett-Weiß und Vorstandsvorsitzender der „neuen“ Austria.**

*In welcher Situation hat sich die alte Austria im Frühjahr 2005 befunden und wie lange habt ihr für den Erhalt von Namen und Farben gekämpft?*

Sportlich ist es damals gegen den Abstieg gegangen. Seit dem Meistertitel 1997 waren wir – bis auf ein Zwischenhoch 2003 – chronisch erfolglos. Finanziell gehen die Meinungen auseinander. Es hieß, dass der ehemalige Präsident nicht mehr haften wollte. Aber auf der anderen Seite sollen auch andere Konsortien und die Stadt Salzburg bereitgestanden haben. Dem damaligen Präsident hatte zudem eine Spedition gehört. Der hat jahrelang die Red Bull-Dosen herumgefahren. Er und der Mateschitz kennen sich schon seit Ewigkeiten. Mateschitz hat aber immer gesagt: „Nein, ich werde nie in den Fußball investieren“. Der Einstieg war dann auch ein Stückweit eine Idee von Beckenbauer. Er [Mateschitz d.R.] will den Sprung von der Nischenmarke zur Massenmarke schaffen. Und da braucht er neben der Formel1 noch etwas Massentaugliches. Das ist dann wie eine Schlagzeilenmeldung vor sich gegangen. Die Euphorie war da und wir dachten: „Alles wird besser“. Und in Österreich ist man wegen einem Namen schon mal nicht so gestresst. Damals standen wir auch kurz vor einer Rückbenennung in Austria Salzburg [ausgehend von Wüstenrot Salzburg d.R.]. Und für die Hardcore-Fans war

das ein herber Dämpfer, als klar war, dass der Verein FC Red Bull Salzburg heißen wird. In der nächsten Phase war dann klar, dass wir damit rechnen mussten, dass die Farben geändert werden. Damit war der Einstieg dann sogar bei Leuten in Frage gestellt, die bis dahin zu dem Ganzen recht positiv eingestellt waren. Immer mehr, immer mehr hat sich das dann gewandelt. Dann haben die Leute gesagt: „Wir wollen das so nicht“. Wir haben uns dann zusammengeslossen. Dann haben wir die Initiative „Violett-Weiß“ im Hintergrund gegründet. Aber du hast immer mehr das Gefühl gehabt: Red Bull spielt auf Zeit. Dann haben immer mehr gesehen: „Das kann’s nicht sein“. Ich hab dann schon im Sommer 2005 nachgedacht, einen Verein zu gründen. Aber da war die Bereitschaft noch nichts so da. Das hat sich gezogen und gezogen. Und irgendwann haben wir gesagt: Jetzt müssen wir mal einen Schlusstrich ziehen und machen diese europäische Solidaritätsaktion im September 2005. Da haben extrem viele Leute mitgemacht, hauptsächlich in Deutschland. Aber auch in vielen anderen europäischen Ländern – von Portugal bis Schweden.

*Mit welchen Mitteln habt ihr versucht den Einstieg von Red Bull zu verhindern?*

Wir haben in der Fanszene damit argumentiert, dass die Geschichte zerstört und das der

Verein der geschaffen wird, mit der Austria nichts mehr zu tun hat. Finanziert haben wir uns über die Fanclubs. Und über die Internetseite die Fans informiert. Dann haben wir auch geschaut, dass wir Pressekontakte bekommen. Aber das war in Salzburg selbst natürlich sehr schwer, weil die den Einstieg als große Chance gesehen haben. So ähnlich wie das jetzt bei euch ist. Für die breite Öffentlichkeit fehlte das Geld. Man darf auch nicht vergessen: es ist – böse gesagt – bei der Landjugend ein trendiges Getränk. Die Leute haben das Gefühl: Wenn sie das haben, dann gehören Sie dazu. Und genau so ist das im Stadion, wenn sich die Leute per SMS Ihren Red Bull-Sitz bestellen können. So etwas ist den Leuten, die jetzt ins Stadion gehen, wichtiger als eine gute Stimmung. Oder sie verstehen unter guter Stimmung etwas anderes.

*Wie haben Verein und Red Bull auf eure Proteste reagiert?*

Der Verein hat die Mitglieder schon immer klein gehalten. Und selbst als die Namensänderung und die Umbesetzung der Vereinsspitze beschlossen wurden, hat es keine Proteste gegeben. Sie haben alle die Angst gehabt, dann als große Buh-Männer in der Bevölkerung dazustehen. Es ist ja auch immer wieder interessant, wie diese Deals zustande kommen. Beckenbauer musste sich doch, nachdem er bei Bayern nichts mehr zu sagen hatte, ein neues Betätigungsfeld suchen. Und wie hat der Uli Hoeneß damals so schön gesagt: „Wir werden schauen, dass wir immer von allen Red Bulls dieser Welt unabhängig bleiben“. Offiziell möchte er [Beckenbauer d.R.] nicht als Berater bezeichnet werden. Inoffiziell gibt es Gerüchte, dass er bis zu drei Millionen Euro für seine Beratungstätigkeit bekommt. Die zwei Spezialisten Trapattoni und Matthäus bekommen zusammen sieben



**Moritz Grobovschek**

**Alter:** 33

**Fankarriere:** Mitgründer und Capo der Tough Guys Salzburg 1992, „Pate der Kurve“ und Vorsänger Mitte der Neunziger

**Funktion heute:** Vorstandsvorsitzender des SV Austria Salzburg

Millionen. Für den österreichischen Fußball, von unserer Misere abgesehen, ist das eine Katastrophe. Es spielen bei Red Bull auch nur noch Ausländer in der Mannschaft. Und so schlecht sind die besten österreichischen Spieler nun wirklich nicht. Unsere Erzfeinde – vor allem Rapid [Wien d.R.] – die unterstützen uns total. Schon bei einem Spiel gegen Red Bull haben die Geld gesammelt für uns. So etwas haben wir auch nie erwartet.

*Am 18.09.2005 habt ihr euch vom Stadion und dem Verein Red Bull verabschiedet. Was hat letztendlich das Fass zum Überlaufen gebracht?*

An dem Tag haben wir dann gesagt: Das war's dann. Schluss jetzt! Das Letzte was sie uns dann angeboten haben, war dann eine violette Kapitänsschleife, violette Stutzen beim Tormann und das Ausrüsterlogo in violett. Also der Schriftzug, der 3x3 Zentimeter groß ist. Ich habe mich dann bestätigt gefühlt: Jetzt mit Bomben und Granaten! Das war mehr eine Verarsche als ein konstruktives Angebot. Und beim letzten Spiel haben dann über 2.500 Leute das Stadion verlassen. Es war dann noch am Rande des Ausschreitens. Aber man wollte nicht still und heimlich die Segel streichen. Es war dann genau in der 72. Minute, in der wir das Stadion verlassen haben. In der 72. Minute deshalb, weil in dem Jahr die Austria 72 Jahre alt geworden ist.

***Waren das vornehmlich die Ultras, die gegen Red Bull gekämpft haben?***

Die zwei Ultra-Gruppierungen waren zwar die treibenden Kräfte, aber von etwa 30 Fangruppierungen sind nur zwei bei Red Bull geblieben.

***Was würdet ihr rückblickend im Kampf gegen Red Bull anders machen? Oder würdet ihr überhaupt etwas anders machen?***

Der Stil war richtig, nur der Zeitablauf war falsch. Das hätten wir sehr viel schneller gestalten müssen. Damit hätten wir auch ein Jahr für den neuen Verein gewonnen. Das war viel zu lange ein Spiel auf Zeit.

***Wie ist dein Eindruck: Wie hat sich die Fanszene und die Stimmung im Stadion bei Red Bull seitdem entwickelt?***

Die Anhänger von Red Bull haben dann einen Kodex unterschrieben müssen, wie man sich im Stadion verhält. Dass man nicht den Gegner beschimpft und sich auch sonst kor-

rekt verhält. Fanvertrag hat das geheißt. Die Stimmung ist teilweise katastrophal, mehr als Lichtorgeln und feurige Animation passiert da nicht mehr. Witzigerweise: Red Bull hatte ja im Lauf der Auseinandersetzung mit uns die Stehplätze stark reduziert. Nachdem wir weg waren, haben sie die Zahl der Stehplätze plötzlich wieder vergrößert. Seitdem bevölkert die Landjugend die Fankurve. Vorher war das ein Block, in dem wirklich alle Gas gegeben haben. Von der Fanszene her war Salzburg, was Masse und Stimmung anbetraf, die zweitbeste in Österreich.

***Wie kann man sich einen typischen Spieltag bei Red Bull Salzburg vorstellen?***

Es ist wie Disneyland auf einer Skihütte mit Musik von DJ Ötzi. Du brauchst nicht mehr denken – für eine Bestellung musst du noch nicht einmal den Platz verlassen. Es gibt sogar einen Bulls Corner. Anfangs haben die Red Bull-Stadionsprecher auch versucht, ähnlich wie bei der Vorstellung der Mannschaften, bei jeder gelben oder roten Karte den Namen des Spielers von den Anhängern rufen zu lassen. Super dämlich und von der Materie Null Ahnung.

***Wie hat sich dann die neue Austria gegründet und wie war die Resonanz?***

Unsere Spiele sind ganz gut besucht. Zuerst haben wir geschaut: Was ist möglich? Vielleicht arbeiten wir mit einem anderen Club zusammen. Wir haben dann ein Angebot gemacht an PSV/SW Salzburg. Die haben zwar vierte Liga gespielt, aber es ist dann völlig desaströs gelaufen. Das war ein großer Verein mit Sektionen von Kraftsport bis Judo. Die haben die Panik gehabt: Wenn da jetzt die Fußballer kommen, dass der Verein dann mehr uns gehört. Das ist dann im Frühjahr 2006 gescheitert. Im Hinter-

grund haben wir aber schon den Verein für die letzte Klasse angemeldet und dank der Verbindung zum Verbandspräsidenten haben wir es geschafft, in der vorletzten Liga eingeordnet zu werden. Das war recht arbeitsaufwändig aber hat sich gelohnt. Das erste Spiel war im Juli im Pokal gegen den USK Anif aus der vierten Liga, zwar 0:6 verloren, aber vor 1.400 Zusehern.

***Ein Blick auf die Tabellen genügt: Während Red Bull Salzburg in der österreichischen Bundesliga ungefährdet auf Platz 1 steht, muss die neue Austria über die Dörfer tingeln. Wie fühlt ihr euch dabei?***

Einerseits ist es schon tragisch, dass du in den Gefilden mit dem typischen Fanverhalten nichts mehr zu tun hast. Aber ich würde es gar nicht

mehr wollen unter den Voraussetzungen. Das über die Dörfer fahren ist in sofern nett, solange du in jedes Dorf nur einmal hinfahren musst [Lacht]. Die weiteste Auswärtsfahrt sind 40 Kilometer. Um in die Gefilden zu kommen, in denen es im Entferntesten nach Fußball aussieht, musst du in Österreich schon mal mindestens zwei Ligen überspringen. Die meisten Sportplätze platzen aus allen Nähten, wenn wir hier mit 400 bis 500 Auswärtsfahrern kommen.

***Könnt ihr euch vorstellen durch eine Fusion ein paar Ligen zu überspringen?***

Ich persönlich kann mir das – wenn die Bedingungen passen – schon vorstellen. Aber das Beste wäre natürlich, wenn der Salzburger Verband sagt: „Es geht uns ein Club oben flöten,





ihr habt das Potenzial und die Infrastruktur: Wir heben euch nach oben“. In ganz West-Österreich gibt es vielleicht vier oder fünf Clubs, die größer sind als wir. Und das sind Erst- und Zweitligaclubs.

#### *Was für Sponsoren habt ihr gefunden?*

Der Hauptsponsor ist ein Wettanbieter, der auch in Deutschland ganz bekannt ist. Eine Brauerei ist zudem eine in ganz Österreich bekannte. Wir können schon sagen, dass wir ganz gut aufgestellt sind, wobei immer noch etwas geht.

#### *Habt ihr Sponsoren von der alten Austria mitnehmen können?*

Red Bull hat das schon clever gemacht und sämtliche Verträge gekündigt oder einfach nicht mehr beachtet. Die haben gesagt: „Es gibt Red Bull, Audi und adidas, aber sonst gibt es keine Sponsoren mehr im Stadion“. Wir haben mit alten verhandelt, aber ergeben hat sich bis dato noch nichts, wobei mit einigen zumindest eine ausbaubare Gesprächsbasis herrscht.

#### *Ihr lebt mit den Fans eures „alten“ Vereins in einer Stadt. Wie lässt sich das Verhältnis beschreiben?*

Es gibt zwar seltene Ausnahmen, aber die Hardcore-Fußballfans gehen dort [zu Red Bull d.R.] nicht mehr hin. Die Fans, die dort geblieben sind, zählen zu der Kategorie Spezialisten. Mit solchen Leuten brauchst du nichts mehr zu tun haben. Man muss abwarten, bis der Tag X kommt, und man gegen die spielt und dann wird das mit Sicherheit kein Spiel wie jedes andere sein und der Weg raus zum Stadion sollte „brennen“ vor Leidenschaft. Letztendlich müssen wir ja auch eine Botschaft überbringen. Wenn du so tust, dass jetzt etwas anders ist, nur in einem anderen Gewand, dann wirst du dich nicht auf Dauer positionieren können. Dann brauchst du keine zwei Vereine in einer Stadt. Ganz ohne Kommerzialisierung geht es ja auch nicht. Du musst nur schauen, dass du die wesentlichen Werte mit einbaust und dich natürlich auch daran hältst.

#### **Der Verein**

**Gründungsdatum:** 07.10.2005

**Liga:** Zweite Klasse Nord A (7. Liga); momentan Platz 1

**Zuschauerschnitt:** 933

**Mitglieder:** 726

#### *Was denkst du, warum Red Bull bei Chemie unbedingt einsteigen will?*

Es gibt etwa zwei bis drei Clubs in Deutschland, die das Profil haben, was Red Bull sich vorstellt. Du brauchst ein gescheites Stadion. Du brauchst eine Stadt, die sich für Fußball begeistern kann. Und der Einstieg sollte halbwegs

billig sein. Damit scheiden erste und zweite Liga schon mal aus. Schließlich kommen Fortuna Düsseldorf in Frage, die zwei Leipziger Clubs und vielleicht noch Dynamo Dresden. Magdeburg eher nicht, du brauchst schon eine Halbmillionen-Stadt. So kannst du die Geschichte neu schreiben und wirst als Retter unangreifbar.

#### *Du hast intensiv die Verhandlungen in Leipzig verfolgt, wie beurteilst du das zeitige Bekanntwerden der Verhandlungen?*

Entweder war das ein Missgeschick oder es war beabsichtigt, um die erste Resonanz zu testen. Die hatten damals in Salzburg auch eine totale Nachrichtensperre verhängt. Es ist vorher eigentlich nie etwas herausgekommen. Die haben uns immer mit konkreten Entscheidungen konfrontiert. Da gab es zum Beispiel eine Trikotpräsentation im Juni 2005. Da hatten einige Fantasten noch geglaubt, dass es dann doch violett ist. Aber es war dann einfach blau und rot-weiß.

#### *Momentan tobt die Diskussion zwischen den Leutzschern: „Wäre der Einstieg von Red Bull ein Alptraum oder ist es endlich die Chance Bundesliga zu spielen?“ Könntest du dir vorstellen, dass Red Bull in Deutschland einen anderen Weg – ohne Umbenennung und Änderung der Farben – geht?*

Könnte ich mir schon vorstellen. Vor allem, weil in eurem Fall die Mehrheit sich dagegen stellen könnte. Und die deutsche Medienlandschaft könnte das anders auffassen als bei uns. Vielleicht haben sie doch etwas gelernt.

Das Interview haben wir Ende Dezember geführt. Fotos: Houben.